

Drarry

Von Pragoma

Kapitel 1: Nähe

„Wessen Idee war das noch gleich?“, wandte sich Draco mürrisch an Harry, der vor ihm durch den tiefen Schnee stapfte und sich im Schein der Laterne umsah.

„Deine, wenn du es genau wissen willst“, antwortete Harry, ohne sich umzudrehen. „Das ist nicht wahr, du trägst genauso Schuld. Du hast schließlich auch angefangen.“

Hatte er das? Harry überlegte, drehte sich aber nicht um, sondern ging schnurstracks weiter. Wann hatte er angefangen? Heute Morgen beim Frühstück oder doch im Unterricht von Professor Snape, der sie letztendlich hierzu verdonnert hatte?

„Kann sein, dass ich es war“, gab Harry schließlich zu, drehte sich aber nicht um, um Dracos gehässiges Grinsen zu sehen, welches sich augenblicklich auf dessen Lippen gelegt hatte.

„Warum nicht gleich so, Potter?“, schnarrte es hinter ihm weiter und das reichte aus, damit Harry sich umdrehte und den anderen ansah. „Ich hätte auch gar nichts sagen können und jetzt komm. Wir haben eine Aufgabe und Snape erwartete, dass wir diese gemeinsam erledigen.“

Draco rollte mit den Augen und trat näher an den Goldjungen heran. „Entspann dich mal, Potter. So schlimm ist das jetzt auch nicht. Zugegeben ich habe mir meinen Abend anders vorgestellt, aber ändern können wir es beide nicht.“

„Was du nicht sagst“, frotzelte Harry dem Slytherin entgegen und trat sofort einen Schritt zurück. Sie waren viel zu dicht aneinander und die Nähe gefiel Harry ganz und gar nicht. Im Gegenteil. Er fühlte sich unwohl und es handelte sich um Draco Malfoy.

Draco schien das zu ahnen und machte sich einen Spaß daraus immer dann näherzukommen, wenn der andere auswich und ihn warnend ansah. Es ähnelte sehr einem Katz und Mausspiel und war genau nach seinem Geschmack. Er war die Katze und Harry die Maus, die es galt zu jagen und zu erlegen.

„Angst, Potter?“

„Träum weiter“, beantwortete Harry die Frage, klang aber durch sein erneutes ausweichen nicht sehr überzeugend und das gab Draco nur noch mehr Anlass dazu,

sein fieses Spiel weiterzutreiben.

„Du hast Angst. Ich kann es riechen und du weichst mir mit jedem Schritt aus.“ Belustigt über Harry Potter, trieb er ihn weiter, direkt an einen Baum und noch ehe er wusste, wie ihm geschah, kesselte Draco ihn ganz ein.

„Was soll das, Malfoy? Hast du vergessen, warum wir hier sind?“ Sichtlich mit der Situation überfordert, blickte er seitlich an dem blonden Slytherin vorbei und fixierte irgendeinen Punkt, um ihn nicht ansehen zu müssen.

Draco reagierte sofort, fasste Harrys Kinn und zwang ihn damit, ihn anzusehen. „Mir ist kalt und ich habe gehört, dass Körperwärme helfen soll.“

„Körper ...“ Harry war fassungslos, ihm blieben die Worte im Hals stecken und kräftig schluckte er den Kloß herunter. Sicher erlaubte sich der andere einen Scherz und das machte ihn sauer. „Du spinnst, Malfoy.“

„Kann sein“, murmelte dieser so leise, dass Harry Mühe hatte, ihn überhaupt zu verstehen. Mehr spürte er dessen Körper, der sich an den seinigen schmiegte, zitterte und deutlich davon überzeugte, dass Draco wirklich kalt war.

„Du zitterst.“

Draco schwieg, nur ein schwaches Nicken konnte Harry feststellen und einen weiteren Versuch, sich noch dichter an ihn zu drängen. Er gab nach, ließ ihn gewähren und legte vorsichtig seine Hände um den zittrigen Körper. „Wehe du erzählst das jemandem, Potter.“

„Hatte ich nicht vor“, erwiderte dieser mit einem wissenden Grinsen auf den Lippen und fuhr vorsichtig durch die blonden Haare. Draco hielt ganz still, dann aber löste er sich und sah Harry an. „So gern ich noch kuscheln würde, aber Professor Snape wartet.“

Fast wäre Harry herausgerutscht, dass er gern noch die Nähe genossen hätte, doch er konnte sich beherrschen. „Dann lass uns diese Wurzel suchen.“ Draco nickte, trat einen Schritt zurück und ließ Harry ganz frei.

„Ich weiß, wo wir sie finden.“ Harry ging vor und Draco folgte ihm nachdenklich. „Harry?“

„Hmm?“, brummte dieser und blieb stehen, doch der Slytherin sagte nichts. Stattdessen trat er neben Harry und griff dessen freie Hand. „Deine Nähe gefällt mir und ich fühl mich deutlich wohler, wenn das so bleiben würde.“

Eine leichte Röte konnte Harry auf den sonst so blassen Wangen Dracos erkennen und ebenso eine gewisse Unsicherheit. Er musste grinsen. „Lass uns gehen, ehe wir festfrieren.“ Ohne Dracos Hand loszulassen, ging er tiefer in den verbotenen Wald und wusste genau, dass sie morgen wieder ganz anders zueinander waren.

